



Die mutigen Entdecker des Regenbogens

Vorlesedauer: etwa 13 Minuten

Zum Vorlesen: ab 6 Jahren

Art: Gute-Nacht-Geschichte von EmHeMa

Hier beginnt die Geschichte

Sarah und Ben, zwei unzertrennliche Freunde mit einer unstillbaren Lust auf Abenteuer, saßen an einem sonnigen Nachmittag im Schatten eines alten Baumes. Während sie ihre Brote aßen, erzählte ihnen Oma Lily, die weiseste und gütigste alte Dame im Dorf, von einer geheimnisvollen Legende. Ihre Augen glänzten vor Aufregung, als sie von einem verborgenen Schatz sprach, der am Ende des Regenbogens warte, bewacht von den alten Geistern des Lichts und der Farben.

Sarabs Augen leuchteten wie Sterne am Nachthimmel, und Ben fragte aufgeregt: „Ein echter Schatz? Am Ende des Regenbogens?“ „Ja, mein Kind. Aber es ist eine Reise, die noch niemand zu Ende gebracht hat. Viele haben es versucht, doch der Regenbogen ist ein schlauer Geselle. Er verschwindet oft, bevor man sein Ende erreichen kann“, erklärte Oma Lily mit einem geheimnisvollen Schmunzeln.

Das war alles, was Sarah und Ben hören mussten. Ihre Herzen sprangen vor Aufregung, und ohne einen Moment zu zögern, beschlossen sie, sich auf die Suche nach dem Schatz am Ende des Regenbogens zu machen. Sie packten ihre Rucksäcke mit allem Nötigen – ein paar Sandwiches, eine Wasserflasche, eine Taschenlampe und natürlich eine Karte des nahegelegenen Waldes, den sie durchqueren mussten. „Warte, Sarah! Wir brauchen noch einen Kompass. Wir wollen doch nicht im Wald verloren gehen“, sagte Ben, während er einen alten, aber zuverlässigen Kompass in seinen Rucksack steckte.

Mit einem Lächeln verabschiedeten sie sich von Oma Lily, die ihnen noch ein geheimnisvolles Lächeln schenkte. „Seid mutig, meine Kinder. Und vergesst nicht: Der Weg ist genauso wichtig wie das Ziel“, rief sie ihnen nach.

Sarah und Ben, voller Tatendrang, ließen das Dorf hinter sich und traten auf eine weite, grüne Wiese. Der Regenbogen leuchtete mit klaren Farben in der Ferne. „Siehst du den Regenbogen, Ben? Er wartet auf uns“, rief Sarah, ihre Augen funkelnd vor Freude. Ben nickte, packte ihre Hand fester und zusammen rannten sie los, das leuchtende Band am Himmel als ihr Ziel.

Bald stießen sie auf einen Bach. Er war breit und das Wasser plätscherte fröhlich über die Steine. „Keine Brücke weit und breit“, murmelte Ben. Aber Sarah fand schnell eine Lösung. „Wir können über diese großen Steine springen“, sagte sie mutig. Und so taten sie es, von Stein zu Stein, bis sie sicher auf der anderen Seite ankamen.

Weiter ging die Reise, vorbei an blühenden Blumenfeldern, die die Luft mit süßem Duft erfüllten. Doch dann, im dichten Wald, erreichten sie eine steile Schlucht. Ben zögerte. „Das sieht gefährlich aus“, sagte er leise. Sarah sah sich um und entdeckte einen umgefallenen Baum, der über die Schlucht ragte. „Wir können darüber balancieren!“ Ihr Mut gab Ben Kraft. Hand in Hand, sehr vorsichtig, schafften sie auch diese Hürde.

Nachdem sie den Wald hinter sich gelassen hatten, eröffnete sich vor ihnen eine Hügellandschaft. Jeder Hügel schien höher als der andere, doch ihr Ziel war klar in Sicht. „Wir sind fast da, Ben. Lass uns nicht aufgeben!“ Mit erneuerter Energie erklommen sie jeden Hügel, spürten den Wind in ihren Haaren und die Sonne auf ihrer Haut.



Zwischendurch nahmen sie sich Momente, um die Schönheit um sie herum zu bewundern. Ein Reh beobachtete sie neugierig aus der Ferne, und Schmetterlinge umtanzten sie, als wollten sie die beiden ermutigen. „Die Natur ist so schön“, flüsterte Sarah. Ben nickte zustimmend. Sie fühlten beide, wie besonders dieser Tag war.

Mit jedem Schritt, den sie dem Regenbogen näherkamen, wuchs ihre Aufregung. Sie hatten Flüsse überquert, Schluchten überwunden und Hügel erklommen. Jedes Hindernis machte sie stärker, jedes Wunder der Natur ließ ihr Herz höherschlagen. Sarah und Ben wussten: Egal was sie am Ende des Regenbogens finden würden, diese Reise würden sie nie vergessen.

Als Sarah und Ben den nächsten Hügel erklommen, hörten sie plötzlich fröhliches Lachen und Gesang. Neugierig folgten sie den Klängen und fanden eine Gruppe von Kindern, die um ein Lagerfeuer tanzten. Ihre bunten Kleider leuchteten fast so schön wie der Regenbogen selbst.



„Hallo! Wer seid ihr?“, rief Sarah ihnen zu. Die Kinder hielten inne und ein Junge mit einem breiten Lächeln trat vor. „Wir sind die Regenbogenforscher! Wir suchen den Schatz am Ende des Regenbogens.“

Ben und Sarah schauten sich an, ihre Augen strahlten vor Freude. Sie hatten Freunde gefunden, die ihren Traum teilten! Sie setzten sich zu den anderen Kindern und tauschten Geschichten aus. Ein Mädchen namens Mia erzählte, wie sie einmal einem Fuchs gefolgt war, in der Hoffnung, er würde sie zum Schatz führen. „Aber alles, was ich fand, war eine wunderschöne Blumenwiese“, lachte sie. „Und wir haben einen Berg überquert, der so hoch war, dass wir die Wolken berühren konnten“, erzählte Ben stolz. Die Kinder hörten gespannt zu und staunten über die Abenteuer der anderen.

Als es dunkel wurde, halfen sie einander, Zelte aufzuschlagen, und sammelten Holz für das Lagerfeuer. Zusammen sangen sie Lieder und erzählten sich Geschichten bis tief in die Nacht. Die Sterne am Himmel funkelten, als wollten sie sich an ihrem Glück beteiligen.

Erschöpft schliefen Sarah und Ben ein, umgeben von ihren neuen Freunden, sicher und geborgen unter dem funkelnden Sternenhimmel. Sie wussten: Was am nächsten Tag auch kommen mag, die Reise hatte ihnen bereits mehr gegeben, als sie je erwartet hatten.

Am nächsten Morgen weckten die Vögel Sarah und Ben mit ihrem fröhlichen Gesang. Die beiden Freunde, jetzt Teil einer größeren Gruppe von Regenbogenforschern, packten ihre Sachen und setzten ihre Reise fort. Der Regenbogen leuchtete am

Himmel heller denn je, als wollten die Farben ihnen den Weg weisen.

Ihre erste Herausforderung des Tages war ein dichter, dunkler Wald, dessen Bäume so hoch waren, dass sie den Himmel verdeckten. „Es sieht so gruselig aus“, flüsterte ein kleineres Kind ängstlich. Sarah nahm seine Hand. „Keine Sorge, wir passen aufeinander auf. Gemeinsam schaffen wir das!“

Während sie tiefer in den Wald vordrangen, stießen sie auf einen reißenden Fluss. Das Wasser strömte schnell und die Idee, ihn zu überqueren, schien unmöglich. Doch Ben, der immer praktisch dachte, schlug vor, ein Floß zu bauen. „Mit den Ästen und Lianen hier können wir sicher auf die andere Seite kommen.“ Gemeinsam sammelten sie Materialien und arbeiteten Hand in Hand, bis ihr Floß bereit war. Ihre gemeinsame Anstrengung und Kreativität machten das Unmögliche möglich.

Als das Floß fertig war, bestiegen sie es vorsichtig und paddelten mit selbstgemachten Rudern über den Fluss. Das Wasser spritzte, als wäre es erfreut über ihre Entschlossenheit. Auf der anderen Seite angekommen, jubelten sie vor Freude und Stolz über das, was sie gemeinsam erreicht hatten.

Doch der Wald hielt noch eine Überraschung bereit: Ein riesiger Berg, der so plötzlich vor ihnen auftauchte, dass sie kurz den Atem anhielten. „Das sieht nach einer echten Herausforderung aus“, sagte Ben, sein Blick fest auf den Gipfel gerichtet. Doch Sarah, die nie den Mut verlor, lächelte nur. „Ein Abenteuer wäre kein Abenteuer ohne ein paar Berge, die es zu erklimmen gilt.“

Mit vereinten Kräften begannen sie den Aufstieg. Sie halfen einander über steile Pfade und trösteten diejenigen, die müde wurden. Als sie den Gipfel erreichten, wurden sie mit einer Aussicht belohnt, die ihnen den Atem raubte. Der Regenbogen, jetzt zum Greifen nah, strahlte in voller Pracht.

„Wir haben es geschafft“, sagte Sarah atemlos vor Bewunderung. Ben legte seinen Arm um ihre Schultern. „Ja, das haben wir. Zusammen!“

Nach einem langen, erfüllten Tag voller Abenteuer und neuer Freundschaften standen Sarah und Ben schließlich da, wo der Himmel den Boden zu küssen schien – am vermeintlichen Ende des Regenbogens. Ihre Augen weiteten sich vor Staunen, denn vor ihnen breitete sich ein Feld aus, das in allen Farben des Regenbogens leuchtete. Blumen, soweit das Auge reichte. Jede einzelne Blüte schimmerte im Licht, als wäre sie aus den Farben des Regenbogens selbst gewachsen.

Sarah, deren Augen mit Freudentränen glänzten, drehte sich zu Ben und den anderen Kindern um. „Vielleicht“, sagte sie sanft, „ist das hier unser Schatz. Nicht Gold oder Juwelen, sondern dieser Moment, dieser Ort, die Freundschaften, die wir geschlossen haben, und all die Abenteuer, die wir erlebt haben.“

Die Kinder nickten, ein stilles Einverständnis unter ihnen. Sie setzten sich mitten in das Blumenmeer, ließen die Farben und den Duft auf sich wirken. Sie erzählten sich Geschichten, lachten und planten schon ihr nächstes Abenteuer.

Als die Sonne begann, sich dem Horizont zu neigen, und der Regenbogen langsam seine Farben an den Abendhimmel zurückgab, wussten Sarah und Ben, dass es Zeit war, nach Hause zurückzukehren. Der Rückweg erschien ihnen leichter, als wäre jede Blume, jeder Baum, ein Freund, der ihnen zum Abschied winkte. Als sie ins Dorf zurückkehrten, wurden sie von ihren Familien und Freunden mit offenen Armen empfangen. Die Geschichten ihrer Reise füllten den Abend, und jedes Wort, jede Erzählung, brachte die Augen der Zuhörer zum Leuchten.

Als Sarah und Ben in ihren Betten lagen, wussten sie, dass sie einen Schatz gefunden hatten, der weit über das hinausging, was sie sich je vorgestellt hatten. Es war nicht das Ende des Regenbogens, das zählte, sondern die Reise selbst: Die Freundschaften, die sie geschlossen hatten, und die Erlebnisse, die sie für immer in ihren Herzen tragen würden.

Für die Erwachsenen

Schwierige Wörter kurz erklärt

- Legende – eine alte Geschichte, die immer weitererzählt wird
- unstillbar – so stark, dass es nicht aufhört
- Geist – hier: ein altes Wesen, das über etwas wacht
- unzertrennlich – so eng befreundet, dass man immer zusammen ist

Fragen zum Weitererzählen

- Welche Geschichte hat dir jemand aus der Familie erzählt?
- Was ist ein Schatz, den man nicht in die Hand nehmen kann?

- Mit wem würdest du auf so eine Suche gehen?
- Was war das Beste an deinem letzten großen Ausflug?

Wie es weitergeht

Diese Geschichten sind an unserer eigenen Bettkante entstanden – abends, weil die Bücher im Regal irgendwann durch waren. Daraus ist eine ganze Reihe geworden – sechs Bände für Kinder von vier bis sieben Jahren:

Ritter Emil & Zauberer Henry

Emil ist der Ältere und der Mutige, Henry der Jüngere und der, der nachdenkt. Gelöst wird nie durch einen allein. Jeder Band ist abgeschlossen, zehn bis fünfzehn Minuten Vorlesezeit.

Einzel 15,00 € · alle sechs zusammen 79,00 € statt 90,00 €
Gedruckt bei einem Familienbetrieb in Polen, verschickt aus Osnabrück.



Welcher Band zu Ihrem Kind passt, zeigt der Buchfinder

Code mit der Handykamera scannen – oder
emhema.de/pages/buchfinder aufrufen.

Alle 274 Geschichten kostenlos auf emhema.de



Band 1 · Rüstung



Band 2 · Wolkenstadt



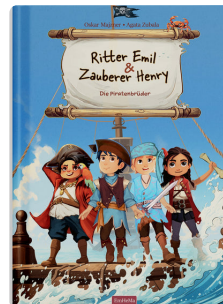
Band 3 · Dinosaurier



Band 4 · Dracheneier



Band 5 · Drachenrennen



Band 6 · Piraten